

AK 299

v. Kottwitz

5252

Das Alter, Ruhm, Gelehrsamkeit und Religion
des Hochadlichen und Hochfreiherrlichen Geschlechts

von Kottwitz

bewies

bei der Hohen Vermählung
Des Hoch- und Wohlgebohrnen Herren,

H E R R E N

Wigismund und Wilhelm

Freiherren von Kottwitz/

Erb- Lehn- und Gerichts- Herren der Güter Kauffungen, Panthe-
sau, Schreibendorf, Wolmsdorf u. s. w.

mit der

Hoch- und Wohlgebohrnen Fräule,

F R A U E N

Helene Dorothe Hippolite

von Bassewitz,

Welche den 11. Sept. 1770. in Denkwitz vergnügt vollzogen wurde;
und empfahl sich

dem Hochvornehmen Brautpaare

zu ganz besonderer Gnade

M. Benjamin Leupold.

Pfarr in Rüstern.

Liegnis, bey Christian Gottlieb Peggold, Buchdrucker.

Z c
2083

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Ovid. Fastor. Lib. I. v. 72.

Nunc dicenda bona sunt bona verba die.



Hoch- und Wohlgebohrner
Freiherr
Gnädiger Herr Herr!



Hat sich irgend einmal die Feierlich-
keit eines Tages in dem Hoch-
freiherrlichen Hause Rauffung
vervielfältiget, so ist es gewiß die
Feier, welche alle redliche Die-
ner und Verehrer dieses hohen
und berühmten Hauses, dem
heutigen Tage willig und mit besonderer Andacht zu
wiedmen schuldig sind. Eben an diesem Tage schenkte
X 2 der

der Vater der Menschen Ew. Hoch- und Wohlgebohrnen, ehe Dieselben ihn noch kannten, die gnädigste und nie genug zu verehrende Mama; und o wie viele recht unaussprechliche grosse Wohlthaten und Vorzüge in derselben. Die ausserordentliche zärtliche Liebe gegen Dieselben als Kind; die unermüdete Sorge und Treue Dieselben fromm und groß zu bilden; die unverdrossene Wachsamkeit für Dero Wohl, und das unaufhörliche Verlangen, Dieselben sich zur Freude glücklich, vollkommen glücklich, zu wissen, sind die schönen Früchte, welche Ew. Gnaden theils genossen, theils noch in der Folge Ihres Lebens zu genießen haben; und welche alle ihre Beziehung auf den heutigen Tag haben, als an welchem Denselben alles in der gnädigsten Mama geschenkt worden.

Vergönnen Ew. Hochfreiherrlichen Gnaden Dero edlen und frommen Seele hierbei einige Augenblicke einer heiligen Stille. Fragen Dieselben nach Religion und Gewissen sich selbst: was ist die Ursache, daß mir auch an diesem Tage mein Loos aufs lieblichste fallen und grade der heutige Tag mein Vermählungstag, der Tag werden muß, von welchem ich die wichtigsten Veränderungen meines zukünftigen Lebens zu rechnen anfangen werde? Die Religion giebt Ihnen die Antwort: das kommt vom HErrn; und Dero eigenes Bewußtseyn setzet von der Wahrheit überzeugt hinzu: meines bereits verewigten Vaters Seegen hat mein Glück gegründet, und das Gebeth meiner würdigsten Mutter hat solches befestiget. Und o welche
 offen=



offenbare Spuren einer göttlichen, obgleich unerforschlich
höhern Vorsehung zeigen sich bei der heutigen erneuer-
ten so genauen Verbindung der beiden Hohen Häuser
Kauffung und Denkwitz. In grader Linie stammen
Ewv. Hochfreiherrlichen Gnaden in Dero Vorfah-
ren aus dem Hause Denkwitz ab. Nach dem Sina-
pio 1) ist Adam von Kottwitz, des Glogauischen Für-
stenthums Landesältester der erste Besitzer von Denk-
witz, aus der so alt- und hochberühmten Familie derer
von Kottwitz gewesen. Das Jahr 1662. versetzte
durch desselben Tod nicht nur Denkwitz, Kontop, Bey-
adel und Jacobs-Kirch, als treue Unterthanen, in die ge-
rechtste Betrübniß, sondern es erfuhr auch das ganze
Fürstenthum Glogau, daß es einen Vater an diesem
Landesältesten verlohren habe. Dessen erstere Frau
Gemahlin Magdalena geb. von Poser und Korau,
hatte ihm zween Herren Söhne Ernst Heinrich und
Adam Wenzel von Kottwitz geböhren. Der erstge-
bohrene Ernst Heinrich folgte seinem Papa in Denk-
witz und Kuchelberg. Auch diesen wählte das Für-
stenthum Glogau zu seinem Landesältesten, verlohr
ihn aber wiederum 1718. durch den Tod. Dessen erstere
Frau Gemahlin Maria Barbara geb. von Haugwitz
auf Braunschdorf, gebahr ihm Herrn Sigismund
Heinrich Freiherrn von Kottwitz, auf Kuchelberg und
Kauffung. Und hier sehen Sie, gnädiger Hr. Ba-
ron, Dero Großpapa. Dessen erstere Frau Gemah-
lin, als Dero Großmama, war Kunigunda Elisa-
beth, George Willhelm von Reibniß, auf Nieder-
Kauf-

X 3

1) In seinem Schlesißen Abel. Th. II. p. 357. 358.

Kauffung, Königl. Dänischen Hauptmanns, und Anna Margarethä von Polnitz, Dachs genant, Fräulein Tochter. Von dieser Frau Gemahlin wurde 1701. den 23. Febr. Dero Höchstseeliger Papa, der weil. Hoch- und Wohlgebohrne Ritter und Herr Herr Heinrich Willhelm Freiherr von Kottwitz, Erb- Lehns- und Gerichts- Herr auf Ober- Mittel- und Nieder- Kauffung, Panthenau u. s. w. gebohren. Und wer hätte noch vor wenig Jahren denken sollen: daß Sie, Gnädiger Freiherr, als der noch allein übrig gebliebene männliche Erbe des Hochfreiherrlichen Geschlechts aus dem Hause Kauffung grade derienige seyn würden, durch welchen die Vorsicht beschlossen habe: Denkwitz und Kauffung auf die Art wiederum mit einander zu verbinden, und das genaue Band so zu erneuern, daß das Gedächtniß so berühmter Vorfahren das durch desto gewisser im Seegen erhalten werde.

Das Haus Denkwitz ist es, in welchem Dieselben in Dero gnädigen und verehrungswürdigsten Fräule Braut, nemlich der Hoch- und Wohlgebohrnen Fräule, Fräule Helene Dorothe Hippolite von Bassenwitz, die zärtlichste Frau Gemahlin; den Trost Dero theuersten Mama; die Ehre Dero Hochfreiherrlichen Geschlechts und eine Gnädige Mutter so vieler Hochdenselben geschworne Unterthanen, heute finden. O könnten doch Dero Hochseel. Papa und bereits verewigte Geschwister (Stille Andacht, weine Thänen noch immer Thränen der Ehrfurcht und des Dankes) das festliche Schöne dieses heutigen Tages, noch lebend

ver-

ber
Ge
M
fun
nen
Ha
ter.
nen
Gl
dig
sche
nen
im
dieß
fron
G
und
ford
Sta
und
Hoc
dem
dig
ste
Gm
zung
zu se
mäh
feier
Auf

verschönern. Ganz Freude und voll von zärtlichem Gefühle riefen sie mit mir: Nimm, würdigste der Mütter liebenswürdiger Kinder des Hauses Rauffung, das beste und kostbarste Geschenk zu Deinem Geburtsfest, die würdigste Tochter aus dem Hause Denkwitz, als Deine erwünschteste Tochter. Noch lange mit Ihr lebe zum Segen Deinem noch allein übrigem Sohne; bauet veretnet sein Glück. Die aufgehende Sonne, die liebenswürdigste Tochter, mach Dich aufs neue belebt, und scheine Segen auf Kindes-Kinder und Unterthanen herab. Keine trübe Wolke verdunkle den Ihr im Hause Rauffung bestimmten Lauf. = = Und dieß, Gnädigster Freiherr, sey mein redlichster und frommer Wunsch, welchen hiermit in stiller Andacht vor GOTT ihue und Denselben aus wahrer Ergebenheit und innigster Hochachtung schuldigst entrichte. Indes fordert die hohe und viele Gnade, womit ich in Dero Stammhause Rauffung recht überhäufet worden bin, und das nähere Verhältniß, in welchem ehemals mit Hochdenselben gestanden, noch etwas mehr. Seitdem es der göttlichen Vorsicht gefallen, Dero würdigsten Herrn Bruder der Welt auf das schmerzlichste zu entziehen, und auf Ihre Hochfreiherrlichen Gnaden nunmehr allein die Erhaltung und Fortpflanzung Dero Hochfreiherrlichen Geschlechtes geerbet zu seyn schiene, seitdem habe mit Verlangen Dero Vermählung entgegen gewünschet und beschlossen: bei dieser feierlichen Gelegenheit etwas von dem Alter, Ruhm, Ansehen, Religion und Gelehrsamkeit, wodurch Dero

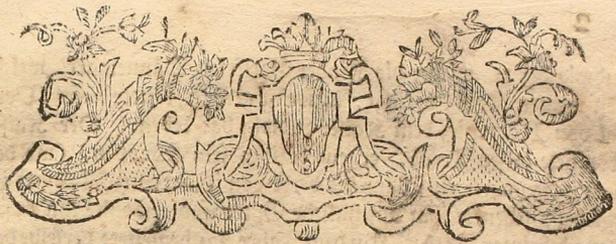


Dero Ahnen berühmt und nachahmungswürdig geworden, niederzuschreiben. Dieser Absicht zu Folge habe hin und wieder gesammelt, was ich diesem meinem Zwecke gemäß gefunden.

Meine Haupt-Absicht aber dabei ist, Hochdenselben hiermit öffentlich zu zeigen: wie gerecht Dero Entschluß sich zu vermählen; wie groß die Pflicht sey, solchen hohen und berühmten Stamm fortzupflanzen, und wie inbrünstig unsre Wünsche seyn sollen, daß es Gott gefallen möge, alle diese Endzwecke durch Ihre Hochfreiherrlichen Gnaden gesegnete, beglückte und dauerhafte Ehe erreicht werden zu lassen.



Ab schnit



Abschnitt I.

von

dem hohen Alter derer von Kottwitz.



Ist es gewiß, daß je älter ein adliches Geschlecht, und je länger und später solches in berühmten Vorfahren hinaus gesetzt werden könne, desto angesehener und vorzüglicher müsse solches beurtheilet werden, so gilt solches gewiß von dem Hochlöblichen ältesten und recht Adlichem Geschlechte derer von Kottwitz. Es ist als etwas bekanntes voraus zu setzen: daß man das höchste Alter einer adlichen Familie bewiesen, wenn man solches bis auf Henricum Nucupem zurück führen könne. Allein von denen von Kottwitz findet man noch ältere Nachrichten. Schon im oten Jahrhunderte nach Christi Geburt wird in des D. Hagenmüllers und Wagners Chronick von den alten Franken des Wenzels von Kottwitz rühmlichst gedacht. Als der Kaiser

Ludw

* Dieser hat von 825. bis 874. gelebt. S. Hojr. Lenz Genealogische Untersuchungen p. 17.

2

Ludwig der II. wieder die Kinder Gottfried Dänemark, welche den rechten König verläßt, in Krieg gerieth, rettete dieser Wenzel von Kottwitz dem Kaiser Ludwig das Leben. Der Kaiser erkannte dessen Treue, erneuerte ihm sein Wappen, (wo des noch gegenwärtigen Wappens derer von Kottwitz Meldung geschieht) schenkte ihm ansehnliche Güter und erwählte ihn zu seinem Geheimen Rath. Im dem Jahre 871 begleitete derselbe den Kaiser Ludwig in die Kirche zu Aachen, allwo er nebst dem Kaiser und 20 Bedienten, indem beim Herausgehen ein alter Kreuzgang eingefallen, hart beschädiget worden.

912. Das Jahr 912. 1) Stellet uns Niclas von Kottwitz als einen Liebling Ludwig des III. oder besser Infantis 2) für. Sterbende empfahl dieser Kaiser den anwesenden Reichsfürsten seinen im Leben so geliebten Kottwitz, als einen Mann von vieler Geschicklichkeit und männlicher Treue.

Im folgenden Jahrhundert und zwar gegen das Jahr 1053. 1053. gedenket Hermannus Contractus in seiner Mährischen Chronik p. 563. des Albrechts von Kottwitz, als eines großen Helden. Conrad, Markgraf zu Mähren, ernannte ihn zu seinem Statthalter. Und als dieser Marggraf im Jahr 1055. in einen Krieg mit Wladislaw verwickelt wurde, bewies er thätig, daß sich Conrad in seinem Zutrauen gegen ihn nicht geirret habe. Es gereicht auch der so hochberühmten Familie derer von Kottwitz zu grosser Ehre, daß sich unter der Gesandtschaft, welche das Reich 1084. 3) an den neu erwählten Kaiser Heinrich III. abgeschickt, Bruno von Kottwitz als Reichslegat mit befand. Diese Ehre vergrößert sich, wenn man liest, daß dieser Bruno von Kottwitz solche Gesandtschaft in Gesellschaft des Marggraf Willhelm zu Thüringen, Bischofs Eppen zu Zeitz, und Herzogs Otto zu Bayern abgelegt habe. An dem Hofe des jämmerlich ermordeten Kaisers Philipps 4) haben sich 4 Herrn von

1) S. Seldenii Adelschild p. 569.

2) Lenz l. c. §. XXII. p. 28.

3) S. Lenz l. c. §. 22. p. 123.

4) Lenz l. c. §. 12. p. 105.

von Kottwitz befunden, nemlich Heinrich, Ulbrich, Christoph und Albrecht von Kottwitz. Wie groß das Vertrauen dieses klugen und schlauen Herren zu dem Heinrich von Kottwitz müsse gewesen seyn, ist gnung bewiesen, wenn man weiß: daß ihn der Kaiser zum Hofmeister seiner so zärtlich geliebten Gemahlin ernennet habe. Ganz besonders aber muß Albrecht von Kottwitz dem Kaiser Philipp lieb gewesen seyn, weil Spangenberg 1) ausdrücklich versichert: daß der Kaiser in seinem Tode nur nach seinem Albrecht von Kottwitz geseufzet habe. Es ist aus der Geschichte bekant: daß Adolph von Nassau zum Gegenkaiser wider Albrecht, Erzherzog zu Oesterreich, 1292, erwählet wurde. 2) Melchior von Kottwitz, welcher sich vor und nach seiner Erwählung an Adolphs Hofe befunden, wurde 1295 nebst dem Burggrafen Burghard von Wendenberg von dem neugekrönten Kaiser an den Erzherzog Albrecht geschickt, um dessen Prinzessin Tochter Elisabeth, für des Adolphs Prinzen zu werben. Der Erfolg war zwar ihren Bemühungen und Wünschen nicht gemäß; indes beweiset es doch die Ehre und das Ansehen, in welchem Melchior von Kottwitz gestanden. Es hatte derselbe bei Adolph als Grafen von Nassau bereits 5 Jahr als Rittmeister (welches zu der Zeit viel sagen will) gestanden; war auch mit diesem von Natur kriegerischen Herren, von dem Herzoge von Brabant gefangen; aber auch nach einer unerschrockenen und heldenmütigen Antwort mit seinem Grafen wieder loß gelassen worden. Und nicht lange nachher wurde Adolph zum Römischen Kaiser gewählt. 3).

In welchem Ansehen das Geschlecht derer von Kottwitz in dem 14. Jahrhunderte gestanden, mag folgende ausgestellte Urkunde von Kaiser Carl III. wie solche dem hochverdienten Helden, Herrn Friedrich von Kottwitz, gegeben worden, und in des Seldens Adelschilde 4) und Spangenberg's Schwarzbur-

1) Schwarzb. Chronic p. 435.

2) Kenz l. c. s. II. p. 207.

3) S. Spangenberg's Schwarzb. Chronic. p. 397.

4) p. 536.

burgischen Chronic 1) zu finden, und villicht liegt in weniger Händen ist, beweisen. Sie lautet von Wort zu Wort also:

Unserm und des Heil. Röm. Reichs lieben Getreuen, dem Edlen und Besten streitbaren Friedrich von Kottwitz ist Unser Gruß und Willigkeit bedorn, und werden E. Liebden in diesem beiliegendem vernehmen, was Unser Will und Meinung sey.

Wir Carolus IV. von Gottes Gnaden Römischer Kaiser und König in Böhmen, bekennen und thun öffentlich kund, demnach der Edle, Beste Friedrich von Kottwitz, in Unsern Diensten treu, auch ehe Wir zu Kaiserl. Würdigkeit kommen seyn, und demnach bis anhero in allen Unsern Kriegeshändeln, Sachen und Geschäften, sich so williglich und treulich mit ganzem Fleiß und Vermögen in Unserm und des Reichs bewiesen, darinnen auch weder Geld noch Gut gesucht, welches Wir billig gegen ihn zu Gnaden erkennen. Als haben Wir ihm darum und aus sondern Gnade, damit Wir ihm geneigt seyn, mit wohlbedachtem Muthe und rechtem Wissen, die Gnade gethan, thun es auch vor Uns, Unser und Unser nachkommende Könige von Böhmen, in Kraft dieses Briefes, jedermann kund, daß Wir den Edlen und Besten Ritterlichen Helden Friedrich von Kottwitz sein vorhin uhraltcs durch Tapferkeit und ritterliche Thaten wohlherlangtes Adliches Wappen zu verneuren und mit andern Kleinodien und Freyheiten zu verbessern seyn gesonnen, als soll gedachter Kottwitz auch um seiner geleisteten Treue willen, Er und seine Leibeserben vor allen andern zu unsern Diensten und Königl. Aemtern befördert und vorgezogen werden allen andern, wollen nun auch über das zu sondern Kayserl. Gnaden, weil er und seine Vorfahren unser Crone Böhmen auch dem Heil. Römischen Reiche merklich groß und nütlichen Dienst in Stadt und Krie-

1) p. 395.

Kriegen treulich bewiesen, sonderlich in den gar gefährlichen Händeln in Pohlen, da man Uns selbst nach dem Leben getrachtet. Als solle alle ihre vorhin rechte Begnadigung, Freyheiten und alle andere Regalien, von allen Unfern Nachfolgern und Königen zu Böhmen verleben, und von wegen seiner geleisteten Treue, Tugend und angeerbten auch ansehnlichen theuer erworbenen Ritterschaft aufs neue hiermit bestetigen. Und wollen darneben, auf Bitte vieler Reichsfürsten, ihme des Heiligen Römischen Reichs Fahnen überreichen, wie er denn auch von denen Reichs-Ständen dazu würdig geachtet und erkennet worden, auf 16 Jahr alle iezo seine inhabende und künftig erlangende Landgüter aller Dinge frey zu seyn, wir ihm und seinen Leibeserben die Gnade thun, bis zu Endschafft erlangter Jahren dieses alles und jedes geloben, confirmiren auch alle so bei uns allhier zu entgegen seyn mit wohlgedachten Worten ohne Gefährde mit Uhrkund diesen Brief mit unserm Kaisers. Secret besiegelt. Gegeben auf unserm Königl. Schloß Prag den 27. Sept. No. 1367.

Ziehet man die damals noch ganz einfältige Art zu schreiben und zu reden mit diesen ungemeynen gnädigen und rühmlichen Ausdrücken für das Geschlecht derer von Kottwitz, in Vergleichung, so muß man fast erstaunen über die gnädigen Kaisers. Bestimmungen gegen die von Kottwitz. Wie manchem Geschlechte, welches sich selbst sehr hochhält, mag eine solche Uhrkunde fehlen? Von dieser Kaisers. Gnade und allergnädigst gegebenen Freiheit machte zuerst Gebrauch Melchior von Kottwitz. Dieser hatte einen Herr Wenzel von Buchein einer adelichen Fräule wegen erstochen. Als nun Melchior von Kottwitz deßhalb auf Leib und Leben bei dem Kaiser Sigismund hart angeklagt worden, stellte er sich mit vieler Freimüthigkeit

A 3

vor

1) Siehe D. Frucht, Bischofs zu Bamberg, Postill, neue Edit. p. 276. lt. Cyriac. Spangenberg l. c. p. 395.

vor den Kaiser, und übergab demselben die jetzt gemeldte Freiheits-Urkunde mit den Worten: „Weil die Könige in Böhmen „meinen löblichen Vorfahren grosse Dinge verheissen, also werden Ew. Majestät mich dessen auch genüssen lassen.“ Solches geschah nicht nur, sondern nahm ihn sogar an seinen Hof und gebrauchte denselben zu wichtigen Bedienungen. 1)

1497. Das Jahr 1479. war ein trauriges Jahr für die Stadt Halle; aber nicht ohne Gelegenheit für Caspar von Kottwitz, den Ruhm seiner Vorfahren noch glänzender zu machen. Herzog Wilhelm von Sachsen nahm diese Stadt, bei innerlichen Unruhen zwischen der Geistlichkeit und dem Rathe daselbst, ein, und besetzte sie mit seinen Leuten. Der Herzog glaubte, niemanden würdiger zum Statthalter von Halle wählen zu können, als Caspar von Kottwitz, welcher Bedienung derselbe in die 21 Jahr lang mit vielem Ruhm fürgestanden. 2)

1529. Bei der Belagerung der Stadt Wien 1529. von dem türkischen Kaiser Solimann, machte sich der grosse Held George von Kottwitz sehr berühmt und seinem Geschlechte viel Ehre. Er vertheidigte als Obrister das Schottenthor. Während der Belagerung kamen drei Christen mit entsetzlichem Geschrei und Wehklagen vor dieses Thor und baten, als Leute, welche von den Türken auf das erschrecklichste gemißhandelt worden wären, eingelassen zu werden. Allein der von Kottwitz war viel zu klug und wachsam, daß er den Betrug und das erschreckliche Furcht haben dieser Bösewichter nicht hätte merken sollen. Er ließ sie völlig aussuchen, und fand 600 Stück türkische Ducaten bei ihnen. George von Kottwitz machte daher die gegründete Folge: daß wenn ihr Furcht haben von der Mißhandlung der Türken wahr wäre, sie die Ducaten nimmermehr würden behalten haben. Er ließ sie also peinlich fragen, und brachte das

1) Siehe Dubravii Böhmisches Chronik p. 395.

2) S. Albrecht Schönborns Hist. der Stadt Halle p. 337. Spangenberg Schwarzb. Chronik p. 425.

das Geständniß heraus : daß sie von den Türken erkaufte wären, für die 600 Ducaten 6 Feuer in der Stadt auf einmal anzulegen. Sie wurden auf daß erschrecklichste zu Tode gemartert und Wien entging durch die Klugheit und Wachsamkeit des George von Kottwitz seinem gedrohtem Unglück.

Es gereicht der so Hochberühmten Familie derer von Kottwitz zu ganz besonder Ehre : daß sich bei einer unter Maximiliano II. zu Wien aufgeführten lateinischen Comödie : Von der Wollust dieser Welt, wobei sich des Kaisers 5 Prinzen auch 3 iunge Herren von Kottwitz mit befunden. Die hohen Zuschauer, als ein Herzog aus Bayern, Erzherzog Ferdinand von Tyrol, Erzherzog Carl von Gräß, der Churfürst von Mainz, 7 Grafen, und der alte Herr George von Kottwitz, nebst seinem Sohne Melchior, vergrößern diese Ehre. 1) Diese Comödie ist bei Andreas Wolfen in Wien gedruckt. Der Verfasser ist Sigismund Helben, und verdient noch immer wegen der vortrefflichen Lehren von guten Sitten, gelesen zu werden.

Wie sich nun dieses hohe und so uhralte Geschlecht von Kottwitz nicht nur erhalten, sondern auch bis auf unsere Zeiten in einer Reihe von grossen und erhabenen Ritters und Herren fortgepflanzt, ingleichen von seiner ersten Ankunft in Schlesien u. s. w. kann man bei dem Sinapio 2) mit Vergnügen nachlesen. Ich habe nur hier die Absicht gehabt: Nachrichten mitzutheilen, welche weder im Sinapio, noch andern Schlesienschen Schriftstellern von dem Hochadlichen und Hochfreiherrlichen Geschlechte von Kottwitz befindlich sind.



1) G. Franz Morgenthals Stadt Wien p 367.
2) I. c. Th. I. p. 534-545. Th. II. p. 357-360. II. Abraham Hermanns geistl. Wappen-Brauch, Art. Kottw. p. 1-4.



Abchnitt 2.
 von
 dem hohen Ansehen und Ruhme
 in welchem
 die von **Kottwitz**
 gestanden.



Der Ruhm, die Ehre und das hohe Ansehen eines Adlichen Geschlechtes beruhet überhaupt nur auf den wichtigen Bedienungen und Aemtern, welche einzelnen Gliedern desselben von Kaisern, Königen u. s. w. anvertrauet, und auf den wichtigen und erhabenen Vorzügen für andern, welche den Vorfahren ihres Geschlechtes, von den Hohen dieser Welt, um grösser Verdienste willen, sind beigeleget worden. Vergleichet man nun dasienige, was bereits Absch. 1. durch Beispiele so viel und Hochberühmter Herren von Kottwitz angeführet worden, mit demienigen, was in diesem Abschnitte, theils aus besondern Zeugnissen, theils durch neue Beispiele, von denen von Kottwitz erwiesen werden soll, so wird man finden, daß man nicht leicht ein Adliches Geschlecht mit mehrerm Recht Hochberühmt und Angesehen nennen könne, als das Geschlecht derer von Kottwitz.

Mauritius Brand *) giebt folgendes erhabenes und überaus vortheilhaftes Zeugniß von dem Ruhme und hohem Ansehen derer

*) In seiner Schwarzburgischen Chronik. p. 579.

derer von Kottwitz. „Ist auch jemals, schreibt er, (nachdem er zuvor vieler Herren von Kottwitz ihre adliche Tapferkeit beschrieben) was vornehmenswürdiges in der Welt vorgenommen worden, da nicht zum wenigsten etliche vornehme Herren von Kottwitz dabei gewesen? Ist auch jemals ein vornehmer Heerzug ins gelobte Land oder in Syrien gewesen, (hier wollen wir nicht reden von den grossen Heerzügen in Egypten, in Thracien, in Ungarn, und andre Derter) darunter nicht allein allezeit die von Kottwitz fast den Vorzug gehabt, sondern wollen nur davon reden, was bei uralten Scribenten zu finden, daß man nicht bald ein bekannt adelich Geschlecht antreffen wird, als die von Kottwitz, die in Grafen und Freiherrnstand so oftmals geheiratet, als eben die ermelde ritterliche Familie von Kottwitz? Ist auch ie, fähret er fort, ein berühmt adelich Geschlecht gewesen und gesunden worden, das sich gegen den Erbfeind christlichen Blutes hat männlicher brauchen lassen, als die von Kottwitz? Seind die von Kottwitz nicht allezeit bei den Königen in Böhelm und andern vornehmen Herren in hohen Ehren und Aemtern gewesen? Ist auch jemals ein hoher ritterlicher Bund beschloffen und angerichtet worden, darinnen man nicht etliche Personen mit solchen Ritterlichen Geschlechte von Kottwitz angetroffen und mit eingeschlossen gewesen?, u. s. w. Diesem will hier noch kürzlich beifügen Seldenii Zeugniß: 1) = = Dieß mehr ermelde Geschlecht, die von Kottwitz, seyn Arte & Marte nobilitiret, und solche adliche Tugend ist ihnen von Natur angeerbet, denn der einige Christoph von Kottwitz hat durch seinen guten Rath mehr erlangt, denn die 3000, so in Syrien geschickt worden., Mehrere solche Zeugnisse findet man in Spangenberg's Schwarzburg. Chronic. p. 567. in Brandells Hoheitsregeln p. 77. auch in Fabricii Adelschilde p. 257.

B

Diese

1) In seinem Adelschilde p. 395.

Diese Zeugnisse allein wären hinlänglich genug, den hohen Ruhm und Ansehen der Familie von Kottwitz bewiesen zu haben. Allein wenn man weiß, was dazu erfordert wurde, ehe jemand in den vorigen Zeiten in den Bund des goldnen Vlieses aufgenommen worden, so wird man leicht auf das Ansehen eines Melchior und Friedrichs von Kottwitz, zweener Brüder, welche beide in diesen Bund aufgenommen worden, schließen können 1). Oder ist es was gemeines, mit Kaiser, Königen und Fürsten in einem Bunde, Orden und unter einerlei äußerlichen Kennzeichen der Ehre und des Ansehns stehen? Ist irgend noch bis iezo ein Bund und Orden in der Welt berühmt, so ist es der Orden vom blauen Rosenbande in Engelland. Auch dieser Ehre, in denselben als Ritter aufgenommen zu werden, ist Melchior von Kottwitz theilhaftig worden. Wenn eine adliche Familie Vorfahren aufweisen kann, welche unter den Rittern von Malta, Rhodiser oder Johanniter Rittern stehen, so hat sie den sichersten Beweis ihres Alterthums und recht reinen adelichen Geblüts vor sich; weil nach den Gesetzen des Ordens in vorigen Zeiten keiner aufgenommen werden konnte, welcher nicht zuvor 16 Ritterbürtige, Stämmige und Turnierfähige Ahnen aufgeführt. Es ist also ein sicheres Merkmal, wie rein und alt der Adel derer von Kottwitz sey, weil bereits im 16ten Jahrhunderte 4 Edle Ritter und Herren von Kottwitz auf der Liste der Ritter von Malta gefunden werden. Solchen Ruhm und Ehre der Hochfreiherrlichen Familie von Kottwitz haben 1764 recht besonders wiederum erneuret: Der Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne Freiherr Ernst Sigismund Freiherr von Kottwitz, des vereinigten Johanniter und von Malta Ordens-Ritter, Sr. Königl. Majestät in Preussen Hauptmann der Reiterei und des Ordens pour le Merite-Ritter, Erb. Lehns- und Gerichts-Herr der Güter Ruchelberg und Oberau u. s. w.

Hoch

1) Brand I. c.

Hochdieselben wurden 1764 zu Sonnenburg zum Johanniter-Ritter geschlagen, und als Commendator auf Werben designiret 1). Sollte unser Wunsch nicht gerecht seyn: daß es der Vorsicht gefallen möge, diesen grossen Held, zur Ehre Dero so Hochberühmten Familie noch so lange zu erhalten, bis Dieselben zum wirklichen Besiz der Comthurei gelangen sind.

Zu den Turniren wurde niemand gelassen, ia es wagte sich auch niemand anders dazu, als nur solche Ritter und Herren, welche sich entweder bereits andern respectable gemacht, oder noch zu machen Muth genug besaßen.

Mit welcher Ehre und Ruhme aber sich die von Kottwitz bei diesen Turniren gehalten, kann man, so wie von den bereits vorhin gemeldeten grossen Merkmalen der Ehre und des Ansehens nachsehen: George Siegenwalden in seinem Turnierbuche und Adelschilde p. 466. sq.

Den Ruhm und das Ansehen derer von Kottwitz zu bestärken, könnte mehr als einen Helden und Staatsmann aus diesem Geschlechte anführen. Es sey wenigstens erlaubt, einiger zu gedenken. Im Jahr 1089. finden wir George von Kottwitz, als einen Helden an der Seite des rechtmäßigen Kaisers Heinrich III. wider den Gegenkaiser Rudolphum, in der Schlacht bei Merseburg, Wunder der Tapferkeit mit einer ausserordentlichen Gegenwart des Geistes verrichten. Der Kaiser stürzte mit dem Pferde. Kaum sah es solches George von Kottwitz, als er dem Kaiser sein Pferd anbot, und auf dasselbige half. Der von Kottwitz, welcher sich sogleich von seinem Bedienten ein anderes reichen ließ,

B 2

begleit-

1) Siehe die Abhandlung von dem Vorzuge der zu Sonnenburg geweihten Johanniter-Ritter, welche 1764 geschrieben, und Ihro Hochwürden und Hochfreiberherrlichen Gnaden, als meinem Gnädigen Lehns-Herrn aus wahrer Ergebenheit zugethanet.

begleitete den Kaiser, und bald darauf wurde Rudolph geschlagen, und ihm die rechte Hand abgehauen, woran er jämmerlich sterben mußte, und zu Merseburg begraben liegt. Mit welchem Eifer George von Kottwitz die Rechte des Kaisers verfechten helfen, beweiset folgendes: Der Kaiser Heinrich kam nachhero nach Merseburg; er sah das prächtige Begräbniß Rudolphs und bewunderte es. Einige seiner Rätthe, worunter auch der von Kottwitz gewesen, rietzen ihm er sollte solches niederreißen und Rudolphs Körper als eins Auführers im Reich, wegnehmen lassen; der Kaiser aber antwortete ihnen: O lieben Rätthe, laßt ihn liegen. Wolte Gott, daß alle meine Feinde so herrlich begraben wären, so hätte ich Friede 1). Dieser heldenmüthige George von Kottwitz begleitete hierauf den Kaiser nach Italien, allwo er zu Ferrara das Ende seines Lebens gefunden. 2)

Fast noch berühmter hat sich durch Tapfferkeit, Gelehrsamkeit und Klugheit gemacht: Ehrenfried von Kottwitz. Als Herzog Carl von Burgund die letzte Schlacht mit den Schweizern hielte, so kam ihm dieser Ehrenfried von Kottwitz mit 300 Pferden als Hauptmann zu Hülfe. Er stritt so tapffer, daß er nicht mehr als 21. von seiner unterhabenden Mannschaft übrig behielt. Carl von Burgund verlor sein Leben. Als er hernach unter den Erschlagenen aufgehoben wurde, blieb gedachter Herr Hauptmann von Kottwitz mit seinem Uebererste auf der Seite stehen und hielt eine ungemein rührende lateinische Rede an die Bundesgenossen. Bei der nachher erfolgten Beerdigung des Herzogs von Burgund gieng dieser Herr Hauptmann von Kottwitz, an Kaisers statt ganz alleine mit grosser Traurigkeit und schwarz gekleidet, hinter der Leiche des

1) Hiervon kann man Strassii diss. de Rudolpho Suevico anticarsare. p 32 sq. nachlesen.

2) Adlus Joh. Mayer in der Kaiser-Chron. p. 735.

des Herzogs; welchem hernach die übrigen Fürsten und Bundesgenossen folgten. Ja was noch mehr! so hat dieser Ehrenfried von Kottwitz in eigener Person die Heirath der Prinzessin Maria, Carls von Burgund einziger Prinzessin Tochter, mit Erzherzog Maximiliano zu wege gebracht, durch welche auch zugleich die 17 Burgundische Provinzien an das Haus Oesterreich gekommen sind. 1)

Diesem ist würdig an der Seite zu stehen: Heinrich von Kottwitz. Dieser wurde von dem König in Spanien Alphonso der so vorzüglichen Ehre würdig geachtet; daß er in Podolien, an seiner statt, im ganzen Eurass Beilager halten durfte. 2)

Sonderlich macht Conrad von Kottwitz aus Oberschlesien, ohnweit Troppau geböhren, seinem Geschlechte viel Ehre. Dieser Conrad von Kottwitz befand sich unter denjenigen, welche der Kaiser Friedrich II. im Jahr 1239 mit Glück und Sieg gekrönt, aus Syrien wiederum nach Wien zurück brachte. Kaum war der Kaiser zu Wien angekommen, als sich die Fürsten und Stände des Reichs häufig einfanden, und mit voller Freude Glück wünschten. Hier nun rühmte der Kaiser vor allen anwesenden Fürsten und Ständen die vorzügliche Tapferkeit des Conrads von Kottwitz. Dieser sey es, welcher in dem siebenden Anlaufe auf die Stadt Ascalon, die rothe Fahne der Christen zuerst auf die Mauern gebracht, und den Weg zur Eroberung gebahnet habe. Und damit der Kaiser ihn und andre überzeugen mögte, daß er seine Verdienste hochschätze, schenkte ihm der Kaiser 3 goldne Ketten, einen ganz silbernen Eurass, und über das alles die Schönheit unter der Kaiserin Frauenzimmer, nemlich die Fräule Leonora von Waldstein, des Frei-Heren

B 3

Wolf

1) Siehe Staude in den Schweizerischen Kriegs-Handlungen p. 125.

2) Siehe Hassenbachs Chron. p. 367.

Wolf von Waldstein auf Budis hinterlassene Fräulein Tochter. Dieser so geehrte und berühmte Conrad von Kottwitz starb im 76. Jahr seines Alters und liegt im Kloster Naumburg, 2 Meilen von Wien begraben. Man findet daselbst noch sein Epitaphium mit folgender Aufschrift:

Schlesien ist mein Vaterland,
 Bin doch anderswo bekannt.
 In Syrien that ich meinem Herrn
 Alles, was ihm lieb und er sah gern,
 Wenn auch vorfiel ein Sach verschmilt,
 Weiset er solche zum Kottwitz.
 Drum hab ich nun meinen Lauf vollendt,
 Und alles befohn in Gottes Händ. 1)

Bei dem Zuge, welchen Friedrich Barbarossa wieder den ägyptischen Kaiser Solimann unternommen, haben sich sieben rittermäßige von Kottwitz befunden. Unter diesen hat sich Bernhard von Kottwitz am vorzüglichsten berühmt gemacht. Derselbe erstach mit eigener Hand des Solimanns ältesten Prinzen und einen andern Prinzen von 14 Jahren bekam er gefangen. Dieses setzte den Kaiser Solimann nicht nur in große Bestürzung, so daß hernach Friedrich der rothbärtige große Progressen machte, sondern auch etliche 100 Christen um des einzigen Prinzens willen auf freien Fuß gestellt wurden. 2)

Mat-

1) Mauricius l. c. p. 673. It. Heremanns Wappen-Brauch, Urk. Kottwitz p. 5.

2) S. davon Rivanders der deutschen Fürsten Reisegefährten ins gelobte Land p. 535. Item Matthia Castreii ägyptische Krieger p. 633.

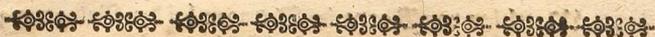
Matthiae von Kottwitz Betragen bei der Belagerung der Stadt Hall in Schwaben, ist in Absicht des Wappens derer von Kottwitz zu merkwürdig, als daß solches nicht kürzlich zum Ruhm dieses hohen Geschlechts berühren sollte. Diese Stadt hatte den Kaiserlichen Gesandten, Herrn Conrad von Eichstädt, erschlagen. Friedrich Barbarossa belagerte hierauf die Stadt. Die Stadt schien den Kaiser mehr zu spotten als zu fürchten und rechte viele Haufen leere Hütte mit aufgesprützten Federn an Stangen über die Mauern heraus, zum Beweise: das Herze und der Muth wäre ihnen noch nicht gesunken. Solches ärgerte den Kaiser und ermahnte zu einem Sturm. Matthias von Kottwitz brachte nebst einem Grafen Albrecht von Stollberg die erste kaiserliche Fahnen auf die Mauern und schlugen die Hütte mit den Federn herab. Nach Eroberung der Stadt vermehrte der Kaiser so wohl Matthias von Kottwitz als des Grafen von Stollberg angebohrnes Wappen mit aufgesprützten Federn und befiel Matthias von Kottwitz zeitlebens an seinem Hofe. 1)

Es wäre mir möglich, noch mehrere von dem Geschlechte von Kottwitz, welche durch Klugheit und Tapferkeit den Ruhm desselbigen erhöhet und vermehret haben, anzuführen. Der enge Raum der Zeit aber, in welchem solches eifertig niederzuschreiben muß, verstattet mir nicht weitläufiger zu seyn. Dazu glaube gewiß den Titul dieses Abschnitts vom hohen Ansehen, in welchen die von Kottwitz von je her gestanden, sicher bewiesen zu haben.

Ab.



1) S. Seldenii Adelsch. p. 337. auch Spangenberg's Stollberg'sche Chron. p. 735. It. Herrmann 1. c.



Abschnitt 3.
von
der Gelehrsamkeit und Religion
Welchen
die von Kottwitz
ergeben gewesen.

Gelehrsamkeit und Religion wurden ehemals von denen, welche glaubten: daß mit adlichen angeerbten und angebohrnen Vorzügen, auch ein edles Herz und adliche Tugenden verbunden werden müßten, höher geachtet als jetzt. Man war in den vorigen Zeiten völlig überzeugt, und wer gründlich denkt, ist es noch, daß sich ohne Wissenschaften und ohne Religion kein kluger und treuer Staatsmann in den Angelegenheiten des allgemeinen Bestens; kein tapferer (wohl kühner) Held; noch vielweniger ein wahrhaftig gnädiger Herr gegen seine Unterthanen denken lasse. Die Wissenschaften, wie bereits Absch. 2. gezeigt worden, machten die von Kottwitz bei Kaisern, Königen und Fürsten beliebt und dem gemeinem Besten brauchbar. Der Religion und ihren Wirkungen ist es zuzuschreiben: daß sie wie Löwen, gewiß eines zukünftigen Lebens, gekochten, und nie einer sträflichen Untreue gegen ihre Obern, noch irgend einer Tirannei gegen ihre Unterthanen, haben überführt werden können. Es konnte also nicht anders, vermöge göttlicher Verheißung, erfolgen, als daß derselben Gedächtniß in Segen geblieben ist. Will man hiervon eine offenbare

bare Spur der außerordentlich besondern Vorsehung über das Geschlecht derer von Kottwitz in Schlesien sehen, so gehe man nur in der Geschichte bis auf das Jahr 1241 zurück. Dieses war das höchst traurige Jahr für unser Vaterland, wo so viele des Schlesiſchen Adels, nebst Henrico Pio, in der Schlacht bei Liegnitz von den Tartarn aufgerieben wurden 1). Nach dieser Niederlage, war kein einziger des Geschlechts von Kottwitz in Schlesien mehr vorhanden, als nur zwei schwangere Gemahlinnen, welche jede mit einem von Kottwitz vermählt gewesen, welche beide aber in der Schlacht ihr Leben verlohren hatten. Aber welche besondere Vorsehung Gottes veroffenbarte sich über dieses hohe Geschlecht. Beide verwittwete Gemahlinnen wurden mit männlichen Leibes-Erben glücklich entbunden 2). Und dieß sind hernach die Stammväter derer von Kottwitz in Schlesien und Lausitz geworden, so daß nicht leicht ein vornehmes adliches Haus wird zu finden seyn, wo nicht ein Kottwitz geboren, oder eine Kottwitzin gelebt, oder Vorfahren von sich darinnen gehabt haben sollte. Wenn ich mich aber hier unterfange, einige Beispiele derer von Kottwitz, welche derselben Begierde zu Wissenschaften und wirklichen Gelehrsamkeit beweisen, anzuführen, so rechne man mir es ja zu keiner Ungnade an, daß ich einige gelehrte Herren von Kottwitz unsers Jahrhunderts 3), welche jedermann bekannt sind, mit Stillſchweigen übergehe. Meine Absicht ist nur einige nicht bekannte Nachrichten zu liefern.

Ich

- 1) S. Thebesii annales Lignic. P. II. p. 47-74. Henelius apud de Sommersberg T. I. p. 144. T. II. p. 248-251.
- 2) S. Rivanders Bibersteinische Chron. p. 343.
- 3) S. Schlesiſche gelehrte Neuigkeiten des Jahrs 1736. wo des Herrn Carl Sigismund von Kottwitz und Köben als eines großen Redners und Poetens gedacht wird.

C



a. Von der Gelehrsam-
derer von
Kortwitz.

Ich wiederhole hier zum Beweise, wie sehr die von Kortwitz denen Wissenschaften ergeben gewesen, was ich bereits Abschnitt 1. p. 7. von denen von Kortwitz, welche der lateinischen Comödie zu Wien in der alten Ritterstube beigewohnt, gemeldet habe. In einer Comödie lateinisch zu reden und zu agiren, dazu gehöret eine grosse Fertigkeit in der lateinischen Sprache. George und Melchior von Kortwitz als Zuhörer dabei, müssen lateinisch verstanden haben. Gottfried von Kortwitz war geheimer Rath und Canzler bei dem Kaiser Albrecht. Zu dergleichen Bedienungen aber suchet man gelehrte Leute. Wie groß das Zutrauen dieses Kaisers auf dieses Gottfried von Kortwitz Geschicklichkeit müsse gewesen seyn, siehet man daraus, weil er denselbigen als Canzler in die Stadt Zürich schickte, um mit ihr, wegen der Bestätigung ihrer alten Privilegien, in Unterhandlung zu treten. Wie viel gehöret nicht dazu, eine lateinische Rede aus dem Stegreif, auf dem Schlachtfelde, vom Siegen müde, betrübt über den Verlust eines Herzogs und so vieler unterhabender Ritter u. s. w. zu halten, wie nach pag. 12. Abs. 2. Ehrenfried von Kortwitz gethan; dazu gehöret viel Gegenwart des Geistes und Grund in den Wissenschaften.

Wie viel Gelehrsamkeit und Erfahrung muß dem Bernhart von Kortwitz eigen gewesen seyn? Im Nahmen des Kaisers Rudolphs von Habsburg nahm er die Huldigung von denen zu Speier versammelten Churfürsten und Ständen ein. Denn ohnweit Oppenheim wurde der neuerwählte Kaiser von dem Podagra so heftig angegriffen, daß er sich konnte weder fahren noch tragen lassen. Unter 100 ausgesuchten Edelknechten, welche er bei sich hatte, kannte er keinen würdigern und geschicktern,
als

als Bernhard von Kottwitz, welchem er dieses hohe und wichtige Geschäfte auftragen konnte 1).

Zu diesen den Wissenschaften und der Gelehrsamkeit er-
gebenen von Kottwitz würde die Nachwelt mit Rechte einmal
gesetzt haben: den weiland Hoch- und Wohlgebohrnen
Carl Friedrich Wilhelm, Freiherren von Kottwitz, Erb-
zshns- und Gerichts-Herrn der Güter Nieder-Kauffung, Schrei-
bendorf und Wolmsdorf. Vergönnen Ew. Hochfreiherrlich-
chen Gnaden, bei Dero hohen Vermählung, Dero
würdigstem, nunmehr bereits verewigten Herrn Bruder eben-
falls noch ein Denkmal der größten Hochachtung und zärtlichsten
Liebe auf seine Asche zu setzen. Er war 1746. den 27. Junius
zu Panthenau gebohren. Gnädiger Herr Bräutigam! Sie
selbst sind Zeuge, mit welchem Eifer und recht unersättlicher Be-
gierde derselbe mit Ihnen vereinigt in dem väterlichen Hause,
den Wissenschaften oblag. Ew. Gnaden selbst werden
bezeugen müssen: daß, ohnerachtet alle sträfliche Pedanterie
bei Dero Erziehung in den Wissenschaften vermieden wurde,
ich wohl oft Ursache gehabt, von dem fast übertriebenem
Fleisse abzumahnem, als Fleiß und Sorgfalt, etwas zu
lernen, anzupreisen. Ich hatte die Ehre, Ihre Gnaden,
nachden Sie sich in Wissenschaften und ritterlichen Uebungen,
auf der Ritter Academie in Liegnis, geschickt gemacht, nebst
dem Wohlseeligen Herrn Bruder, nach Frankfurth zu begleiten.
Beiderseits veränderten die Lehrer, aber nicht die rühmliche Be-
gierde was gründliches zu lernen. Mich ruste der Herr von Ihnen
ab. Nach 2 Jahren verließen Sie nebst Dero Herrn Bruder
Frankfurth. Sie traten die Regierung Dero Unterthanen an;
aber des frommen und lehrbegierigen Carls Freiherrn von
C 2 Kott.

1) Siegem. Seldeni Reichs-Abschied p. 647. Rivander l. c. p. 369.
und sonderlich Cuspianus in vita Rudolphi p. 355. It. Herrmann
l. c. p. 6. gedenket eines Nicol. von Kottwitz, welcher Jur.
Can. Doct. gewesen.

Kottwitz Eifer, viel zu lernen, war noch nicht gestillt. Hier segnete ich Ihn das letztemal in Panthenau. Er flohe nach Halle zu lernen und eilte zu seinem Tode. Der Blattern tödliches Gift entriß diesen Hofnungsvollen Jüngling, mitten im Laufe seines Studirens dem Herzen einer so überaus zärtlich gesinnten Mama gegen ihre Kinder, und in Demselben eine wahre Zierde des Hochfreiherrlichen Geschlechtes von Kottwitz. Wie fromm und tugendhaft sein Leben; wie rührend und erbaulich sein Ende, werden noch jetzt der Herr Consistorial-Rath Rambach Hochwürden in Breslau, als welche damals noch in Halle standen, und bei seinem Sterbebette sich befunden, bezeugen können. O mein Ende sey wie dieses würdigsten Herrn Baron Carls von Kottwitz Ende. Er starb 1765. den Nov. und liegt in der Universitäts-Kirche zu Halle begraben.

b. von der Religion de-
rer von Kott-
witz.

Die Folge von der gründlichen Gelehrsamkeit der oben erwähnten Herren von Kottwitz war, daß sie auch wußten, an wen sie glaubten. Gleichgültigkeit in der Religion bei einem Menschen ist allemal ein Beweis, daß sein Kopf entweder zu seichte sey, zu prüfen, ob eine Sache wahr oder falsch; ob und warum sie anzunehmen oder zu verwerfen sey; oder es ist ein sichres Merkmal eines höchst verdorbnen Herzens, das nicht glauben mag, um desto ruhiger bei seinem unanständigen und verkehrtem Leben bleiben zu können.

Die Vorfahren derer von Kottwitz waren gelehrt und mithin auch treue und rechtschafne Verehrer Gottes und treue Diener der Religion. Treten Sie noch einmal mit mir zum Sterbebette, zu der Triumphstätte, eines im 76. Jahre seines Alters sterbenden Conrads von Kottwitz 1). Sehen Sie die Macht der Religion, womit er den letzten Feind, den Tod, besiegt; ster.

1) S. Abschn. 2. p. 13. 14.

sterb
Reli
bleib
wür
adl
Ko
ich
schid
Me
Sch
Die
stein
Gen
seine
soll i
müth
den,
sagen
nigen
samt
herz
herz

S
und

2)

sterbende ruft er: Herr Jesu, nimm meinen Geist in das Reich deiner Gnaden! - und so schließt er seine Augen. So bleibt der Gerechte auch in seinem Tode getrost und stirbt würklich groß. Diesen meinen kleinen Versuch über des Hochadlichen und Hochfreiherrlichen Geschlechts derer von Kottwitz, Alter, Ruhm, Gelehrsamkeit und Religion, kann ich mit keiner rührendern und zu Dero Vermählungs-Feste schicklichern Beschreibung beschließen, als welche N. Samuel Megerus 1) von dem Graf Arnold von Hollstein und Schaumburg und dem Herrn Abraham von Kottwitz giebet. Dieser Abraham von Kottwitz hatte an des Grafen von Hollsteins Hofe 16 Jahr gelebet und für allen andern seine Liebe und Gewogenheit genossen. Als sein Ende herannahete, faßete er seinen Kottwitz vest bei der Hand und sprach: „Mein, was soll ich dir bescheiden, damit du etlichermassen auch mein Gemüthe gegen dich spührest? Nun ich habe dich recht treu besunden, und dein Vater war auch ein redlicher Mann, der pflegte zu sagen: grade zu macht gute Kenner; siehe ich will dir meiner einzigen und lieben Schwester Margaretham Tochter bescheiden, samt dem Landgute Barlowig, um meinetwegen wird sie dich herzlich lieben, und du liebe sie auch mit ungetärbtem Herzen,, u. s. w.

Hoch und Wohlgebohrnes Brautpaar!

Machen Sie Beiderseits gnädigst aus alle demienigen, was ich bishero unter den inbrünstigsten und redlichsten Wünschen zu dem Gott Ihrer Väter,
E 3 für

2) Dännemärtische Chron. p. 267.

für Dero höchstes und dauerhaftes Wohlergehen in Dero neuem Stande, niedergeschrieben, diese zwei gegründete Folgen:

Erstlich unsre Pflicht und die Verbindlichkeit ist sehr groß, ein Geschlecht, welches die göttliche Vorsicht so außerordentlicher Vorzüge für vielen andern gewürdiget, und den hohen Ruhm so theurer Ahnen, durch viele und würdige Nachkommen zu erhalten und wo möglich noch glänzender zu machen.

Zweitens wie höchst gerecht und wie gefällig dem Höchsten alle dieienigen Wünsche seyn müssen, welche sich heute mit mir vor dem Throne seines Segens und Gnade, darinn vereinigen: daß zu Erlangung aller dieser grossen und wichtigen Endzwecke, **GOTT** selbst **Em. Hochfreiherrlichen Gnaden, Gnaden** beglückt, geseget und als seine besondre Lieblinge mit außerordentlicher Gnade, bis auf die spätesten Nachkommen, überhäufen wolle.



De-
rün-

it ist
sicht
üedi-
viele
glich

dem
e sich
und
aller
selbst
lückt,
usser-
men,



Zc 2083 OK

ULB Halle

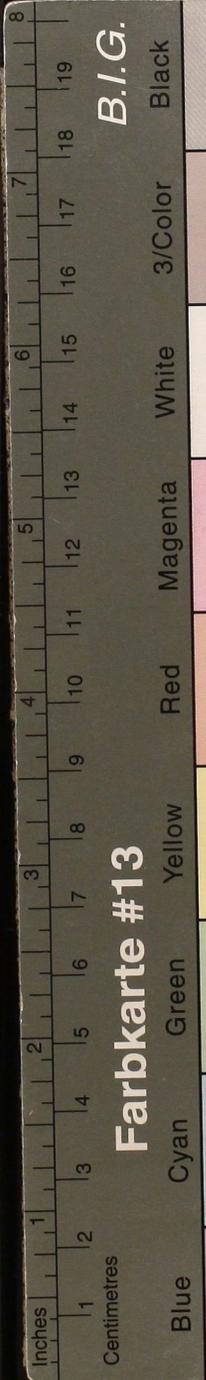
3

001 818 171



v218





v. Kottwitz

S. 252

hm, Gelehrsamkeit und Religion
und Hochfreiherrlichen Geschlechts

on Kottwitz

bewies

Hohen Vermählung
und Wohlgebohrnen Herren,

E R R E N

und Wilhelm

en von Kottwitz/

hts-Herren der Güter Kauffungen, Panthe:
schreibendorf, Wolmsdorf u. s. w.

mit der

und Wohlgebohrnen Fräule,
R A E U L E

Dorothe Sippolite

on Bassewitz,

1770. in Denkwitz vergnügt vollzogen wurde;
und empfahl sich

chvornehmen Brautpaare

zu ganz besonderer Gnade
Benjamin Leopold.
Pfarr in Müstern.

Christian Gottlieb Peggold, Buchdrucker.

